

# **Schafe-aktuell** **in Mecklenburg-Vorpommern**

**Das Informationsblatt von LMS und LSZV · 23. Jahrgang**



**Heft 3/2018**

**Lehrfahrt des LSZV MV e.V. nach England  
Kör- und Prämierungsveranstaltung auf der Insel Rügen  
Zur Fütterung von Ziegen**

*Liebe Züchterinnen und Züchter,  
liebe Schäferinnen und Schäfer,  
liebe Leserinnen und Leser,*

*nach den Herausforderungen der vergangenen Wochen und Monate kommt für die mehr als 4.200 Schafhaltungen in Mecklenburg-Vorpommern die Zeit, erste Bilanzen zu ziehen und die Ausrichtungen für das Kommende zu skizzieren.*

*Erfreulicherweise hat sich der Schafbestand in den letzten fünf Jahren wieder erholt, dass nahezu 100.000 Schafe auf Weiden und Äckern, in Schutz und Erholungsgebieten, in Parks und Gärten das ihre zum Erhalt unserer Kulturlandschaft leisten.*

*In dieser Tradition begleiten die Schafe seit mehreren tausend Jahren auch die Verbreitung von uns Menschen. In den letzten Jahrhunderten wurden in den verschiedenen Regionen Rassen entwickelt und züchterisch „geformt“, die unter verschiedensten Klima und Bodenverhältnissen wirtschaftlich sein können.*

*Der Landesschaf- und Ziegenzuchtverband Mecklenburg Vorpommern e.V. ist nicht nur Heimstätte und Interessenvertretung von Schäferinnen und Schäfern. Der LSZV M-V ist mindestens gleichermaßen der Vordenker in der Auswahl der Ausgangsgenerationen künftiger Nutzschafe, der Reinzucht der verschiedenen Rassen.*

*In dieser Verantwortung stehend, ist es nicht hoch genug einzuschätzen, dass der LSZV M-V seit nunmehr 28 Jahren immer wieder in Vielfalt und Qualität die Landestierschauen anlässlich der Fachausstellung für Landwirtschaft und Ernährung, Fischwirtschaft, Forst, Jagd und Gartenbau Mecklenburg-Vorpommern, der MeLa, besichtigt.*

*Gleichwohl die eher selbstlose Unterstützung der Züchterinnen und Züchter das Funktionieren dieser Präsenz gewährleistet, ist es überwiegend dem Engagement der Zuchtleitung zu danken, dass neben Bock und Zutreterbonitur, Zuchtbuchführung und Interessenvertretung, Traditionspflege und Rasse-schauwesen diese Landestierschau zu einem öffentlichkeitswirksamen Höhepunkt wird.*

*Dazu an dieser Stelle der besonders herzliche Dank!*



*In gleicher Weise danke ich all den Züchterinnen und Züchtern, die sich neben der nicht gerade „erziehbigen“ Tätigkeit der Schaf- oder Ziegenhaltung dem Erhalt vom Aussterben bedrohter Schaf- oder Ziegenrassen widmen.*

*Es sind Kulturgüter, die der Mensch im Laufe seiner eigenen Kulturgeschichte aus der natürlichen Variabilität ausgelesen hat, angepasst an Boden, Klima und eigener Entwicklung. Der Beitrag, den diese Züchterinnen und Züchter leisten ist m. E. den Leistungen der Restauratoren von Bauten, Bildern und Skulpturen gleichzusetzen.*

*Ergebnisse dieser Leidenschaften sind gleichfalls in der Tierhalle 5/6, den Wettbewerben und Tier-schauen auf der MeLa zu erleben.*

*Zu beidem, der züchterischen Entwicklung der verschiedenen Rassen und der Erhaltung der tiere-  
genetischen Ressourcen, gibt das Land Mecklenburg-Vorpommern auch finanzielle Unterstützung.*

*Zum 31. Oktober 2018 sind dem LSZV M-V wieder die Anträge auf Förderung in der Tierzucht einzu-  
reichen, dass dieser zum 30. November 2018 Zuwendungen für seine Züchterinnen und Züchter beim  
LALLF M-V beantragen kann.*

*So wünsche allen Züchterinnen und Züchtern Glück und Erfolg in der Aufzucht und Präsentation künf-  
tiger Generationen und allen Schäferinnen und Schäfern am Ende dieses Jahres genügend Motivation,  
ihre Gefährten bei deren Tun in der Pflege und Erhaltung unserer Kulturlandschaften in erträglicher  
Zufriedenheit zu begleiten.*

*In der Hoffnung auf ein Wiedersehen zu den Tierschauen in Mühlengiez verbleibe ich mit den besten  
Wünschen*



*Dr. Siegfried Hoffmann  
LALLF M-V, Dezernat Förderung und Tierzucht*

<b>Aus dem Landesschaf- und Ziegenzuchtverband</b>	Seite
• Veranstaltungen/Termine, Jubiläen, Ausschreibungen .....	4
• MeLa in Mühlengieß .....	5
• Veranstaltungen als Werbemöglichkeit nutzen .....	7
• Buchvorstellung: Ziegenhaltung auf Kleinflächen .....	10
• LSZV-Vertreter im Gespräch mit der NSA .....	11
• Lehrfahrt des LSZV MV e.V. nach England .....	13
• Züchtersgespräche 2018 .....	22
• Kör- und Prämierungsveranstaltung auf der Insel Rügen .....	27
• Zu Besuch bei... Marthe Lohse.....	31
• Hofeigene Produkte – was bei Eigenverzehr und Direktvermarktung zu beachten ist.....	36
 <b>Aus dem Bauernverband MV e.V.</b>	
• Forum für Raufutter und Stroh - Der Berufsstand hält zusammen. ....	38
 <b>Aus der Forschung</b>	
• Zur Fütterung von Ziegen.....	40

## Rezept

## Impressum

## VERANSTALTUNGEN / TERMINE

### 2018 in Mecklenburg-Vorpommern

<b>8. September</b>	<b>Landesleistungshüten, Preten - entfällt-</b>
<b>13. - 16. September</b>	<b>MeLa - 28. Fachausstellung für Landwirtschaft und Ernährung, Fischwirtschaft, Forst, Jagd und Gartenbau, Mühlengeez</b>
<b>20. Oktober</b>	<b>Ziegenschau, Karcheez</b>
<b>2018 in anderen Bundesländern / Ländern</b>	
<b>22. - 23. September</b>	<b>VDL-Bundeshüten 2018, Heldenfingen LK Heidenheim (BW)</b>
<b>12. - 14. Oktober</b>	<b>17. Internationale Milchschafttagung, Hannover (NI)</b>
<b>13. - 16. November</b>	<b>EuroTier 2018, Hannover (NI)</b>
<b>03. - 05. Dezember</b>	<b>13. Internationale Bioland Schaf- und Ziegenagung, Hesselberg/Gerolfingen (BY)</b>

## Jubiläen - wir gratulieren !



### **75. Geburtstag**

*am 4. November, Johanna Meyer aus Baabe*



### **70. Geburtstag**

*am 28. Oktober, Wolfgang Walter aus Kritzow*



### **60. Geburtstag**

*am 11. November, Christina Kuckelt aus Meesiger*



### **50. Geburtstag**

*am 11. November, Frank Hempel aus Wusterhusen*

**Allen Jubilaren - auch den nichtgenannten - unseren herzlichen Glückwunsch. Wir wünschen Gesundheit und alles Gute!**



## **MeLa in Mühlengeez**

**U**nd schon wieder ist ein Jahr vergangen. Inzwischen zum 28. Mal findet in der Zeit vom 13. - 16. September die Fachausstellung für Landwirtschaft und Ernährung, Fischwirtschaft, Forst, Jagd und Gartenbau in Mecklenburg-Vorpommern in Mühlengeez statt. Die über 1000 Aussteller präsentieren hier eine gute Kombination von Tierschau und Tierpräsentation, technischem Know-how sowie dem Erlebnis Agrarwirtschaft und nutzen die Fachausstellung als Absatz- und Testmarkt sowie zur Imagefestigung.

In den Tierhallen wird den Besuchern wieder eine große Rassevielfalt präsentiert. Auch unsere Schaf- und Ziegenzüchter leisten einen maßgeblichen Beitrag am bunten Rahmenprogramm. Nach der Eröffnung am Donnerstag startet unser Verband mit dem Wettbewerb der Landschafts- und Ziegenrassen im kleinen Ring. Abends findet wie gewohnt unser Stallgassenfest statt. Mit 20 Ausstellern und 20 verschiedener Schaf- und Ziegenrassen sind wir im Zelt, auf der Landestierschau sowie der Rassenvorstellung präsent. Am Samstag präsentieren die Jungzüchter im großen Tierschauring ihre Tiere und am Sonntag wird der 20. Spinnwettbewerb im Festzelt ausgetragen.

## **Veranstaltungshinweise:**

### **Donnerstag 13. September**

- 09.15 – 10.15 Uhr Kinder – MeLa (KR)  
10.00 – 11.00 Uhr Eröffnung mit Schaubildern der Zuchtverbände (GR)  
10.30 – 11.30 Uhr Kinder – MeLa (KR)  
12.00 – 15.30 Uhr Leistungswettbewerb der Landschaf- und Ziegenrassen (KR)  
Wettbewerb „Fruchtbarstes Muttertier“  
16.30 – 17.00 Uhr Preisverleihung der Sieger bei den Landschaf- und Ziegenrassen (KR)  
ca. 18.00 Uhr Stallgassenfest (Tierhalle 5/6)

### **Freitag 14. September**

- 09.15 – 10.15 Uhr Kinder – MeLa (KR)  
10.30 – 11.30 Uhr Kinder – MeLa (KR)  
11.45 – 12.30 Uhr Präsentation von Schaf- und Ziegenrassen (KR)

### **Sonnabend 15. September**

- 10.00 – 12.00 Uhr Jungzüchterwettbewerb (GR)  
12.45 – 13.45 Uhr Ehrung der Jungzüchter (KR)  
14.00 – 15.00 Uhr Kinder – MeLa (KR)  
14.00 – 16.00 Uhr Landestierschau (GR)

### **Sonntag 16. September**

- 10.00 – 12.00 Uhr Offene Landesmeisterschaften im Spinnen (Festzelt)  
13.00 – 14.00 Uhr Kinder – MeLa (KR)  
13.45 – 15.45 Uhr Landestierschau (GR)

*GR - Großer Ring • KR - Kleiner Ring*

**Wir hoffen, dass wir wieder viele Schafhalter und -züchter am Stand des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes begrüßen können.**

## Veranstaltungen als Werbemöglichkeit nutzen

*Sabine Firnhaber*

Mit den Tieren auf Ausstellungen oder Veranstaltungen zu fahren ist mit Aufwand und Kosten verbunden. Dies mag auf manchen Züchter abschreckend wirken, doch sollte man den großen Vorteil sehen, der sich hierdurch bietet: Man bekommt die Möglichkeit, seine Tiere einem breiten Publikum zu präsentieren, ins Gespräch mit Interessenten zu kommen und auf seine Zucht aufmerksam zu machen. Dies schafft neue Absatzmöglichkeiten für Zuchttiere, Fleisch oder Milch.

Besonders die jährlich stattfindende MeLa mit ca. 70.000 Besuchern, der Landestierschau und dem direkten Zugang der Besucher in die Tierzelte bietet hierfür eine große Plattform. Viele der Besucher strömen einfach durchs Zelt, aber manch einer bleibt an einer Bucht stehen und schaut suchend nach einem Ansprechpartner. Kann man nicht die ganze Zeit persönlich bei den Tieren bleiben, so bietet man den Interessenten durch Visitenkarten, Flyer und/oder Banner die Möglichkeit, trotzdem Kontakt aufzunehmen. Manchmal bekommt man noch Jahre später einen Anruf, wo sich auf die Teilnahme an einer bestimmten Veranstaltung bezogen wird. Die Visitenkarte wurde aufbewahrt und an dem Traum, eigene Schafe zu halten, gearbeitet, bis es endlich soweit war.

Aus kleinen an den Buchten angebrachten Aufstellern kann sich jeder bedienen, zusätzlich kann man am Stand des LSZV M-V sein Info-Material auslegen lassen. Hierbei darf man nicht unterschätzen, dass sich viele im



Vorbeigehen alles an Karten, Flyern etc. einstecken, was sie kriegen können und man deswegen einen größeren Vorrat einplanen muss. Da die Druckkosten aber bei größeren Stückzahlen nur gering ansteigen, sollte man hier eher zu großzügig planen, als dass einem schon nach zwei Tagen das Material ausgeht. Um ein Beispiel zu nennen: in einer sehr günstigen Online-Druckerei kosten 100 Visitenkarten 8,50 Euro, 1.000 Visitenkarten 15,- Euro und 2.000 Visitenkarten 19,- Euro. Es ist zwar absurd, aber es ist im Endeffekt günstiger, nach der Veranstaltung welche übrig zu haben (die ja auch im kommenden Jahr noch genutzt werden können), als zu wenige zu bestellen und ggf. noch welche nachbestellen zu wollen – die dann gar nicht mehr rechtzeitig ankommen.

Ist man am PC ein wenig geübt oder kennt jemanden, der einem dabei hilft, kann man bei Online-Druckereien selber Werbematerial in Auftrag geben. Für die benötigte PDF-Druckvorlage finden sich auf den Webseiten der meisten Anbieter Vorlagen oder Hilfe-Seiten.

Ebenfalls sind örtliche Copyshops gerne behilflich, sie machen ihren Kunden auf Anfrage häufig sehr gute Preise.

Rundum-Sorglos-Pakete bieten Werbeagenturen. Hier kann man vom Logo über eine Webseite, Visitenkarten, Banner, Flyer, Briefpapier, Auto-beschriftung etc. alles professionell und in einheitlicher Optik (Corporate Design) bekommen. Die Preise differieren teilweise erheblich, auch hier lohnt sich ein Preisvergleich.

Selbstverständlich kann man auch Blanko-Visitenkarten oder Flyer-Papier kaufen und selber bedrucken. Dies lohnt sich aber nur, wenn man wirklich nur geringe Stückzahlen braucht, da die Blanko-Visitenkarten oft schon in der Anschaffung vergleichsweise teuer sind, so liegt der Preis für 100 Karten bei ca. 5,- Euro, je nach Qualität des Produktes. Kleiner Tipp: möchte man solche Karten verwenden, sollte man sich für welche ohne Perforation entscheiden, da Visitenkarten mit glatten Kanten wesentlich professioneller wirken als „geriffelte“.

Einen Kompromiss aus „selbstgemacht“ und „professionell“ bieten



Webseiten, die durch eine Vielzahl an Vorlagen und einfache Bedienung die Erstellung erleichtern. Füttert man die Suchmaschine mit „Visitenkarte erstellen“, werden verschiedene Anbieter angezeigt. Preislich sind sie etwas teurer als Online-Druckereien (1.000 Stück ca. 25,- Euro), sie bieten aber

durch viele verschiedene Designs, Hintergründe, Schriftarten etc. auch für den ungeübten Anwender eine Möglichkeit, ohne weitere Hilfe selber Visitenkarten zu erstellen und die Kosten gering zu halten.

Einfache Visitenkarten in professioneller Optik sind für den Anfang völlig ausreichend, um Interessenten im Gedächtnis zu bleiben. Aber auch bedruckte T-Shirts, Werbebanner oder Flyer kann man sich erstellen (lassen). Eine Online-Recherche, ein unverbindliches Angebot des Copyshops oder der Werbeagentur kosten nur etwas Zeit und verschaffen einen Überblick über die verschiedenen Angebote.



## **Ziegenhaltung auf Kleinflächen: Artgerechte Haltung, Nutzung, Rasseporträts**

Axel Gutjahr (Autor)



In diesem Buch erfahren Hobbyziegenhalter und all diejenigen, die sich Ziegen anschaffen möchten, wie man diese sympathischen Nutztiere mit relativ geringem Aufwand artgerecht halten und pflegen kann. Der Autor liefert auch Ideen zur reinen Sommerhaltung, wofür man einen mobilen Unterstand für die Ziegen bauen kann und erklärt, wie eine Weide zweckmäßig einzurichten ist und welche Voraussetzungen bei einer ganzjährigen Haltung der Tiere erforderlich ist.

Außerdem findet man in diesem Buch alles Wissenswerte über Anatomie, Physiologie und Verhalten von Ziegen, die richtige Fütterung, wie man Krankheiten vorbeugen und behandeln kann und was bei der Zucht sowie der Milch- und Fleischgewinnung zu beachten ist.

Verlag: Oertel u. Spörer

Seitenzahl: 150

Auflage: 1 (01. November 2018)

Deutsch

ISBN-13: 978-3886275809

ISBN-10: 3886275809

## **LSZV-Vertreter im Gespräch mit der NSA**

**Jürgen Lückhoff**

**D**er Vorsitzende des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes M-V, Jürgen Lückhoff, nutzte den Besuch der Sheep 2018 in Great Malvern u. a. zu einem Gespräch mit dem Geschäftsführer der National Sheep Association (NSA), Phil Stocker. Im Mittelpunkt stand dabei die Sorge beider um die Auswirkungen des Brexit im nächsten Jahr.

Die englische Tageszeitung „Guardian“ berichtete im Juli u. a., dass 58 % der Farmer für den Brexit gestimmt hatten. Sie erwarteten z. B. weniger Bürokratie/Verwaltung und sinkende Flächenpreise. Diese seien in den letzten zehn Jahren um 149 % gestiegen. Allgemein wurde das geringe Einkommen aus der Schafhaltung beklagt. Mittlerweile gibt es nicht nur bei den Schafhaltern Bedenken, deren Einkommen zu 55 % aus GAP-Mitteln kommen. Das Geld müsste in Zukunft aus dem nationalen Haushalt kommen, in Konkurrenz mit Ausgaben für Soziales, Bildung und vielen anderen Positionen. Eventuell könnte auch die Steuerfreiheit für den Agrar-Diesel darunter leiden.

Der Artikel spiegelt in etwa wieder, was wir auch bei den fünf Betriebsbesuchen zu hören bekamen und was auch in dem Gespräch mit Phil Stocker zum Ausdruck kam. Sorgen bis Ängste, wie das Ergebnis aussehen könnte. Ein Farmer (1.100 Müttern), der auch Rinder hält, sagte, er habe

**VDL-Vorsitzender Jürgen Lückhoff im  
Gespräch mit Phil Stocker,  
dem Geschäftsführer der  
National Sheep Association (NSA).**



seine Rinderherde um 50 %, d. h. 60 Tiere, verkleinert, weil er negative Auswirkungen erwarte.

Copa - Cogeca, die Vertretung der europäischen Bauernverbände und Agrargenossenschaften, beschreibt die Ausgangslage wie folgt:

„Das Vereinigte Königreich ist ein Nettoimporteur von Erzeugnissen der Land- und Lebensmittelwirtschaft im Wert von 57 Milliarden Euro und ist sehr gut in den Binnenmarkt integriert. Zugleich gehen 60 % der britischen Agrar- und Lebensmittelausfuhren (Rindfleisch, Lamm, Geflügel, Milch und Getreide), die einen Anteil von 11 Milliarden £ an der britischen Wirtschaft ausmachen, in die EU. Das Vereinigte Königreich ist zudem ein Nettobeitragszahler zum EU-Haushalt.“

2016 wurden vom Vereinigten Königreich aus Deutschland Fleisch von Schafen oder Ziegen, frisch, gekühlt oder gefroren in Höhe von 383 Tonnen oder 2.316.484 Euro importiert. Es erfolgten keine Importe lebender Tiere aus der EU. Exportiert wurden z. B. nach Deutschland 2016 Fleisch von Schafen oder Ziegen, frisch, gekühlt oder gefroren in einer Menge von 11.053 Tonnen bzw. 60.277.513 Euro. Im gleichen Jahr wurden 13.563 lebende Schafe im Wert von 1.531.663 Euro nach Deutschland exportiert.



## Lehrfahrt des LSZV M-V e.V. nach England

*Sophie Düsing-Kuithan*

**S**aftige grüne Wiesen, geschichtsträchtige Orte, kilometerlange halbhohe Mauern und endlose Hecken zur Einzäunung der relativ kleinstrukturierten Grünland- und Ackerflächen.

Schafe soweit das Auge reicht, eine bunte Rassevielfalt gehegt und gepflegt von unzähligen kleineren und größeren enthusiastischen Züchtern, die es zu bestaunen gilt. Das SHEEP-Event der NSA (National Sheep Association)...

Das und bestimmt noch viel mehr sind sicherlich Punkte die Schafbegeisterten einfallen, wenn sie an das Vereinigte britische Königreich denken. Grund genug für den Landesschaf- und Ziegenzuchtverband Mecklenburg-Vorpommern für eine einwöchige Lehrfahrt, vom 15. – 20. Juli 2018, nach Großbritannien aufzubrechen. Mit dem Bus ging es von Mecklenburg-Vorpommern nach Hoek van Holland, mit der Fähre nach Harwich und in Großbritannien weiter mit dem Bus.

Die 37 Teilnehmer der Fahrt können auf eine ereignisreiche Zeit voller Eindrücke zurückblicken. Das Gras war nicht ganz so grün wie erwartet, kämpfen doch die Tierhalter in Großbritannien ganz genauso mit der außergewöhnlichen Trockenheit wie die Tierhalter im Nordosten Deutschlands. Die restlichen Erwartungen wurden aber voll erfüllt.



Die durch die kilometerlangen Hecken und Mauern wesentlich geprägte Landschaft hat die Teilnehmer beeindruckt, zumal das Landschaftsbild auch erheblich von den unzähligen Schafherden bestimmt wurde. EU-weit weißt Großbritannien mit 23,31 Mio. Schafen den höchsten Schafbestand auf (der Schafbestand in Deutschland liegt im Vergleich dazu gerade bei 1,58 Mio. Schafen).

Im Verlauf der Woche konnten fünf ganz unterschiedliche Betriebe besucht werden.

In Huntingdon wurde als erster Betrieb der „Webb Ellis-Flock“ besucht. Der Southdown Sheep Züchter Patrick Goldsworthy und seine Frau Rose empfingen die mecklenburger Reisegruppe sehr herzlich. Bei Kaffee und Tee, Kuchen und Keksen konnte sich ein erster Eindruck von dem Betrieb gemacht werden. Patrick Goldsworthy, von Hause aus studierter Landwirt mit eigenem Beratungsunternehmen („Goldsworthy Associates Limited“), beschäftigt sich hauptberuflich vor allem mit dem nachhaltigen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, schult im Rahmen dessen Landwirte zur „guten fachlichen Praxis“. Im Nebenerwerb züchtet er mit seiner Frau Rose Southdown Schafe. Sie bewirtschaften 10 ha, die Zucht basiert auf 60 Mutterschafen. Die eingesetzten Böcke weisen neben den englischen Blutlinien auch französische und australische Einflüsse auf. Die Webb Ellis Zucht ist Teil des „Signet-Sheepbreeder Programs“. Das Signet-Programm soll auf Basis gene-

tischer Auswertungen, in Kombination mit Ultraschalluntersuchungen (aller Tiere!), die Züchter dabei unterstützen, die Tiere ihrer Herde zu identifizieren, welche aufgrund ihrer Genetik ein überdurchschnittlich hohes Zuchtpotential aufweisen.

Der Züchter erhält für jedes Tier eine graphische Auswertung zu unterschiedlichen Parametern z. B. Fruchtbarkeit, Mütterlichkeit, 8 Wochen-

Gewicht, Muskelanteil, etc.). Patrick Goldworthy setzt bei der Zuchtauswahl stark auf das Signet-Programm und wenig auf Ergebnisse von den zahlreich durchgeführten Zuchtschauen, getreu seinem Motto: ‚Ein Schaf, welches auf seinen Klauen gut aussieht, sieht nicht zwangsläufig ebenso gut am Haken aus.‘

Nach diesem ersten interessanten Betrieb ging es weiter nach Birdingbury zu der Bondon Farm. Der besichtigte Betrieb verfügt über insgesamt 370 ha, 1.700 Schafen (Lleyn und Lleyn x Texel), verteilt auf zwei Standorte. Den besuchten „Außenposten“ bewirtschaftet der Betrieb mit 1.000 Schafen und 60 South Devon Rindern. Hier wartete bereits ein Traktor mit großen Quaderballen auf die Gruppe. Vorbei an unzähligen Feldern und Hecken wurde das weitläufige Gelände bestaunt. Der Großteil der Schafe beweidet



eine ehemalige Parkanlage eines anliegenden Herrenhauses, das inzwischen als Hotel betrieben wird. Die Parkanlage besteht aus einer hügeligen Dauerweide mit unzähligen Solitär-Eichen, sie ist komplett fest eingezäunt. Komfortablerweise wird der Festzaun durch den Eigentümer der Parkanlage gepflegt. Für die Beweidung mit den Schafen erhält der Betrieb eine Aufwandsentschädigung. Nach Möglichkeit lammen die Schafe draußen ab. Jedes Jahr werden ca. 70 Böcke verkauft. Nur zuchtuntaugliche, männliche Lämmer gehen (kastriert) zur Schlachtung. Viele Zuchttiere werden nach Belgien und Irland exportiert. Nach einem herzlichen Abschied ging es nach Worcester. Das Hotel, eine ehemalige Handschuhfabrik, war ein zentral gelegenes, interessantes Gebäude.



Aubrey und Sue Andrews begrüßten die Reisegruppe am folgenden Tag auf ihrer Farm in Stroud, zwischen Cirencester und Gloucester. Wieder stand ein Traktor mit Anhänger bereit, um der Gruppe einen guten Überblick über die weit verteilten Gruppen des „Miserden Blue Texel – Flocks“ zu ermöglichen. Das züchterische Herz der Andrews schlägt für die Blue Texel (40 Mutterschafe), daneben haben sie aber auch White Texel und Lleyn (jeweils 100 Mutterschafe). Auch diese Herde wird züchterisch mittels des Signet-Programms bearbeitet. Die Blaufärbung der Blue-Texel wird rezessiv vererbt, so dass diese Färbung bei einer reinerbig weißen Mutter, in Anpaarung mit einem Blue-Texel Bock, erst in der F2 Generation auftaucht.

Die blauen Texel sind sehr gefragt. Sämtliche zuchttauglichen Tiere werden zur Zucht verkauft, häufig werden Tiere nach Rumänien, Dubai oder in die Schweiz exportiert. Die Jährlingsböcke kosten durchschnittlich 500-800 britische Pfund (ca. 560-900 €), weibliche Tiere gehen überwiegend an

Hobbyzüchter für bis zu 1.500 britische Pfund (ca. 1.700 €).

Die Andrews schätzen den ruhigen Charakter und ihr kompaktes Äußeres an den Blue Texel. Die Farm umfasst 100 ha, sie wird im Vollerwerb betrieben. Neben der Schafzucht wird Lohnarbeit für andere Schaffhalter angeboten. In der Gegend der „Miserden Blue Texel“ – Zucht sind sämtliche Flächen durch die wunderschönen typischen Steinmauern eingezäunt, da bleibt natürlich die Frage nicht aus, wie hoch die Erhaltungskosten für die endlosen Mauern seien. Die Antwort lässt einige schlucken: der Ersatz eines Meters der Mauer kostet 90 britische Pfund (ca. 100 €)!

Nach diesem sehr professionell geführten, beeindruckenden Betrieb führte die Reise weiter zum nächsten Betrieb: zum „Lickhill Flock“ in Stourport-on-Severn. Dieser war etwas anders aufgebaut. Der Betrieb verfügt über ca. 65 ha. Sean Carpenter betreibt den Betrieb im Haupterwerb, während Kay Carpenter halbtags als High-School Lehrerin arbeitet. Sean und Kay Carpenter konzentrieren sich im Wesentlichen auf drei Rassen: Jakobschafe, Texel und wenige Cheviots. Insgesamt hält der Betrieb 180 Mutterschafe. Neben den Schafen hält der Betrieb noch einige South Devon Rinder (11 Muttertiere und 1 Bulle). Für einige der Reisegruppe besonders interessant, waren die vier Burenziegen mit Nachzucht. Diese Tiere sind die Lieblinge der Tochter der Familie und werden auch von ihr betreut. Die Buren, die sich in einem Auslauf präsentierten waren in einem top Zustand. Die kleine Herde wurde 2017 angekauft. Auf besonderes Interesse stieß, dass die Ziegen alle mit Burenziegensperma aus Australien besamt wurden. Die Nachkommen aus der Verpaarung waren sehr gut entwickelt und werden die Herde zukünftig bereichern. Die Frage wie das Sperma nach England (z. Z. noch EU) kam und eingesetzt werden konnte, blieb leider offen. In unserem Verband scheiterte ein Besamungsprojekt am Spermaimport d. h. an einem lizenzierten Exporteur auf der einen Seite sowie an einem lizenzierten Importeur auf der anderen Seite.

Für die Produktion von Mastlämmern werden die Jakobschafe und die Cheviots mit Texel-Böcken gekreuzt. Die Passion der Familie ist die Teilnahme



an Schauen mit ihren Tieren. Unzählige Auszeichnungen an der Wand des zentralen Stallgebäudes zeugen davon. Bei den Carpenters war dann auch Gelegenheit, die Tiere zu bestaunen, die für die nächsten Schauen vorbereitet waren. Gründlich getrimmt, die Texel und Cheviots mit gelbgefärbter Wolle, ergaben sich noch viele Fragen, die bei einem abschließenden Kaffee geklärt werden konnten.

Der 18. Juli 2018 stand ganz im Zeichen des National Sheep Event der NSA. Diese Messe findet alle zwei Jahre, für nur einen Tag, auf dem Three Counties Showground, Malvern, Worcestershire statt. Die National Sheep ist die wichtigste Veranstaltung der NSA. Auf der National Sheep finden unzählige Seminare, Demonstrationen und Workshops statt, 250 Aussteller aus der Schafbranche, Industrie und diverse Schafzuchtverbände, laden zum Informieren ein. Verschiedene Wettbewerbe, wie z. B. der Zaunbauwettbewerb, werden mit zahlreichen Teilnehmern durchgeführt. Neben der zu bestaunenden Rassevielfalt ist sicherlich die Auktion der Border Collies besonders beeindruckend, diese werden während sie hüten/ in Aktion sind, zu teils horrenden Preisen versteigert.

Zur Mittagszeit war die mecklenburger Reisegruppe auf den Stand der NSA eingeladen. Hier wurden die internationalen Gäste fürstlich bewirtet. Der Geschäftsführer der NSA Phil Stocker begrüßte die internationalen Besucher der Sheep und hielt eine kurze Ansprache. Der Vorsitzende der VDL, Jürgen Lückhoff, konnte mit Phil Stocker ein kurzes Vieraugengespräch



führen, bei dem es im Wesentlichen um die befürchteten Auswirkungen des möglichen Brexit ging. Mit vielen tollen Eindrücken, Erlebnissen und neuen Ideen im Gepäck ging es wieder zurück nach Worcester.

Am vorletzten Tag der Reise wurde noch einmal ein recht einzigartiger Betrieb besichtigt. Es ging nach Bramecote Mains, zu einem Charmoise-Schafzüchter. David Eglin, inzwischen 77 Jahre alt, züchtet seit 20 Jahren Charmoise Schafe. Altersbedingt hat er gerade die Zucht von Dorset-Schafen aufgegeben. Der Betrieb steht auf vielen Standbeinen. Für den ehemaligen Flugplatzstandort hat sich David Eglin viele, teils ungewöhnliche Betriebszweige überlegt, die auf dieses Gelände zugeschnitten sind. Das Hauptstandbein des Betriebes ist ein Caravan-Platz mit 800 Stellplätzen. Für diesen wurden eigens zwei große Angelteiche inmitten des Geländes angelegt. Der ehemals baumfreie Flugplatz ist im Lauf der Jahre üppig bepflanzt worden. Neben den Schafen und dem touristischen Bereich verfügt der Betrieb noch über eine Photovoltaik-Anlage und Windräder. Bis er Anfang dieses Jahres die Dorset-Zucht aufgab, hatte er noch einen zusätzlichen, außergewöhnlichen Betriebszweig, er ließ in einer Manufaktur aus der Dorset-Wolle Ausstattungen für Särgе produzieren.



Die Rasse Charmoise verwertet aus seiner Sicht die relativ schlechten Flächen optimal. Er betont den guten Charakter der Rasse, auch habe die Rasse einen überproportional hohen Ausschlagungsgrad, dieser sei durch die für eine Fleischrasse recht kleinen Köpfe und kleinen Extremitäten/Klauen bedingt. Diese phänotypischen Besonderheiten der Rasse führen zu leichten Lammungen, so dass die Charmoise auch besonders gut als Vaterrasse für Kreuzungen mit Landschaftsrassen geeignet seien.

Jährlich werden 40-50 Böcke verkauft. Zur Auffrischung des Bluts importiert David Eglin regelmäßig französische Böcke. Auch in Bramecote Mains wird bei der Auswahl der Zuchttiere auf die Ergebnisse des Signature-Programms zurückgegriffen. Alle Böcke erhalten Markierungen, durch die auf einen Blick wahrnehmbar ist, ob der jeweilige Bock, entsprechend der Ergebnisse des Signature-Programms, zu den besten 5 %, den besten 10 % oder „nur“ zu den besten 15 % gehört.

Durch die Caravanstellplätze hat sich David Eglin gleich einen Absatzmarkt für sein Lammfleisch geschaffen. In Teilstücken oder auch zu Grillspezialitäten verarbeitet, setzt er sein gesamtes Lammfleisch bei sich auf dem Caravanplatz ab. Um immer frisches Fleisch anbieten zu können, hat er zwei Lammzeiten im Jahr.

Neben seiner Arbeit auf dem eigenen Betrieb fungiert er regelmäßig als Preisrichter für die Charmoise Schafe in Frankreich.

Nach einem gemütlichen Abendessen in einem urigen Pub in Harwich, ging es auf die Fähre und von dort mit vielen tollen Eindrücken und Erlebnisse zurück Richtung Heimat. Es wurden viele Kontakte geknüpft und interessante Menschen kennengelernt. Wir freuen uns, einige davon schon auf der EUROTier in Hannover wieder treffen zu dürfen!



## **Züchtergespräche 2018**

**Hans-Ulrich Hoffmann**

**A**uftakt war im April dieses Jahres der Landwirtschaftsbetrieb & Fuhrmannshof Mathias Neubauer in Trent auf Rügen. Gegründet wurde der Betrieb 1991 als Wilhelm Neubauer und Sohn GbR. Wilhelm Neubauer war viele Jahre im Vorstand des LSZV e.V. tätig. 2013 erfolgte der Generationswechsel mit der Übergabe des Betriebes an den Sohn.

Bei dem Betrieb handelt es sich um einen rein tierhaltenden Betrieb und Tierzuchtbetrieb mit Weidehaltung/Landschaftspflege sowie Grünlandbewirtschaftung. Zu den Betriebsbereichen zählen: Pferdezucht, Mutterkuhhaltung, Schafzucht und -haltung sowie Ziegenhaltung.

Die Insel Hiddensee ist für den Autoverkehr gesperrt. Die Transporte von Waren und Personen erfolgen ausschließlich durch Pferde. Der Fuhrmannshof hat dazu zahlreiche Gespanne mit Kaltblutpferden im Einsatz, die diese Aufgabe übernehmen. Die Reproduktion der Gespannpferde erfolgt im Betrieb mit ca. 8 Kaltblutfohlen im Jahr. Als besondere Dienstleistung werden jedes Jahr auch einige eingefahrene Gespanne auf dem Festland verkauft. In geringem Umfang werden auch Warmblutpferde für touristische Aufgaben gehalten.

Bei Gründung des Betriebes standen 160 Rauwollige Pommersche Landschafts sowie 20 Ziegen unterschiedlicher Abstammung zur Verfügung. Sowohl die Schafe als auch die Ziegen wurden in den zurückliegenden Jahren züchterisch weiterentwickelt. Heute werden 400 Mutterschafe gehalten. Davon sind 150 Mutttern reinrassige Rauwoller, die auch reinrassig reproduziert werden. 250 Mutttern sind F1- Kreuzungsprodukte (Fleischschaf X Rauwolliges Pommersches Landschaft), die erneut mit einem Fleischschafbock einer weiteren Rasse angepaart werden. Diese F2 Gebrauchskreuzungshybriden (3-Rassenhybrid) werden in Stallhaltung aufgemästet und als qualitativ hochwertige Schlachtlämmer verkauft.

Bei der ökologischen Landschaftspflege sind Ziegen unbedingt notwen-

dig und ergänzen die Schafe. Zur Verbesserung der Schlachtkörperqualität bei den Ziegen wurden und werden an den bodenständigen „Ziegenmix“ reinrassige gekörte Burenziegenböcke angepaart. Phänotypisch wurde die Herde so konsolidiert. Die meisten Tiere der Herde stehen nach den Jahren intensiver Zuchtarbeit im Burenziegentyp. Nur Wenigen sieht man ihre andere Herkunft noch an. Der Absatz der Burenziegenlämmer ist gesichert, wenn diese auch nur eine Nische im Betrieb besetzen.

Neben dem Fuhrbetrieb auf der Insel Hiddensee, betreibt der Betrieb auf ca. 320 ha ökologische Landschaftspflege. Dazu werden alle Schafe und Ziegen, mit Ausnahme der zur Schlachtung vorgesehenen Lämmer, mit der Fähre auf die Insel Hiddensee im Frühjahr übergesetzt und im Herbst wieder zurück geholt. Das ist ein riesiger Aufwand, der allen Beteiligten einiges abverlangt.

Für die Urlauber ist das Übersetzen der Tiere aber auch ein besonderes Highlight.



Bei meinem Besuch im April war noch nicht abzusehen, dass es so wenig Regen geben wird. Die Situation ist auch auf den Inseln Rügen und Hiddensee angespannt. Wir wünschen Mathias und Wilhelm Neubauer auch unter diesen extremen Wetterbedingungen Erfolg und gute Ergebnissen mit und für ihre Tiere.



Ein weiterer Besuch fand im Mai bei Heike Larisch in Neustrelitz statt. Wie bereits berichtet, hat Heike Larisch eine kleine Hobbyherde, bestehend aus zwei Burenziegen (V. Ursus) und einem Burenziegenbock (V. Benguela). Die Herde ist vorbildlich untergebracht. Jedoch ist die Koppel im Gewerbepark an ihrem Firmensitz endlich. Die Trockenheit stellt auch hier eine echte Belastungsprobe dar. In diesem Jahr waren Heikes zwei Ziegen, mit insgesamt 4 geborenen Lämmern, erfolgreich. Die Lämmer haben sich sehr gut entwickelt, wie die Ergebnisse der ELF zeigen. Es bleibt zu hoffen, dass sie zur Ziegenschau am 20. Oktober mit dabei sind. Der Jungbock Julius, der im vergangenen Jahr mit ordentlichem Ergebnis gekört wurde, hat ein neues Zuhause in Brandenburg gefunden. Wir wünschen unserer Burenziegenzüchterin Heike Larisch weiterhin viel Freude an ihren Burenziegen und viel Erfolg bei der Körung.



Der Betrieb von Gudrun und Hartmut Glammann in Möllenhagen ist immer eine „Reise“ wert, da es stets Neues und Interessantes zu sehen, zu hören und zu diskutieren gibt. Im August war es dann so weit. Doch zunächst erst einmal herzlichen Glückwunsch für Gudrun und Hartmut Glammann zum erfolgreichen Abschneiden auf der Kör- und Prämierungsveranstaltung der Rauwolligen Pommerschen Landschaft, am 4.8.18 in Lieschow auf der Insel Rügen. Der Siegerbock, der auch Mr. Rügen (Wolle 8, äußere Erscheinung 9) wurde, kommt aus ihrer Zucht. Kontinuierliche Zuchtarbeit und gute Vorbereitung der Tiere sind der Schlüssel zum Erfolg. Erinnerung sei in dem Zusammenhang an den RPL Bock "Mr. X", den Siegerbock auf der Grünen Woche. Glammanns züchten RPL im Herdbuch in Reinzucht. Parallel werden auch F1 Hybriden in Gebrauchskreuzung Fleischschaf X RPL zur Verbesserung des Fleischertrages der Lämmer erzeugt.

Die kleine Herde Ouessantschafe präsentierte sich in der rasseeigenen Farbenvielfalt. Noch waren die Lämmer bei den Müttern. Damit mehr Ruhe in die Herde einzieht, werden die Jungböcke diese in Kürze verlassen.

Die „Zwerge“ sind auf jeden Fall ein Hingucker und ihr Fleisch ist von hochwertiger Qualität. Bei der MELA wird eine kleine Kollektion zu sehen sein.

Die Herde Burenziegen, bestehend aus 3 Zuchtböcken, 10 eingetragenen Herdbuchziegen und Nachzucht präsentierte sich in guter Kondition. Der Aufbau der Herde ist noch nicht abgeschlossen. So



ergänzen bzw. vergrößern Jungtiere aus eigener Nachzucht die Herde. Der Stall bietet die Möglichkeit die Herde noch zu erweitern.

Gudrun Glamann ist darauf bedacht, dass die Kriterien des Rassestandards erfüllt werden. Das betrifft besonders Farbe, Abzeichen, Zitzen und Zähne der Jungtiere. Hier wurde ausgiebig diskutiert. Tiere die dem Ideal nahe kommen sind aber rar und stets Antrieb für den Züchter seine Tiere mit jeder Generation zu verbessern.

Wie bereits 2017 berichtet, haben die Ziegen bei Glamanns einen Spielplatz im Auslauf. Die Möglichkeiten für die Tiere wurden nochmal verändert und Unfallgefahren beseitigt. Allerdings war der Spielplatz aufgrund der warmen Witterung während meines Besuches nicht frequentiert. Die Tiere bevorzugten den Stall bzw. das Fressen im Gebüsch. Als ehemalige Afrikaner kommen die Burenziegen ansonsten sehr gut mit der vielen Sonne und Wärme klar. Der Besuch der Bockgruppe Burenziegen und Schafe unterschiedlicher genetischer Herkunft auf einer separaten Koppel rundete den Besuch ab. Die Futtersituation ist auch in Möllenhagen angespannt aber mit Weitsicht wurden ausreichend Vorräte angelegt, die hoffentlich auch für den Winter ausreichen.

Für die zukünftige Zuchtarbeit mit ihren Schafen und Ziegen wünschen wir Gudrun und Hartmut Glamann viel Erfolg.





## **Kör- und Prämierungsveranstaltung auf der Insel Rügen**

*Dorit Hager*

**A**m 4. August war der Landesschaf- und Ziegenzuchtverband M-V e.V. mit der Kör- und Prämierungsveranstaltung der Rauhwolligen Pommerischen Landschaft zum zweiten Mal Gast bei Bauer Lange in Lieschow. Der Hof bietet ideale Voraussetzungen zur Durchführung dieses züchterischen Höhepunkts. Neben einem ansprechenden weitläufigen Gelände steht auch eine gute gastronomische Versorgung zur Verfügung. Um die Veranstaltung auch für das Publikum noch interessanter zu machen, waren einige „Wollverarbeiter“ angereist. Der Spinnkreis aus Rostock zeigte neben verschiedenen Spinnrädern, eine Handkarde und viele Produkte aus Pommernwolle, sei es gesponnen oder gewebt. Beim „Filzclub“ aus Trent konnte man zuschauen, wie Hüte hergestellt werden oder auch selber Hand anlegen. An weiteren Ständen konnte das Publikum Wollprodukte erwerben und sich über

die Rauhwolligen Pommerschen Landschafts erkundigen. Der Landwirtschaftsbetrieb u. Fuhrmannshof Neubauer aus Trent stellte einige Pommernkreuzungen zu Demonstrationszwecken aus.

Auf der ebenerdigen Bühne wurden zu Beginn der Veranstaltung einige Schafe geschoren, was das Publikum lockte. Kurz darauf startete die Körrunde. Als Richter fungierten Züchter Mathis Herrmann und Zuchtleiterin Dorit Hager. Alle 21 aufgetriebenen Böcke wurden zuvor gewogen und vom Amtstierarzt angeschaut. Neu war, dass nur Böcke mit einem negativen Untersuchungsergebnis auf Maedi-Visna aufgetrieben werden durften. Aufgrund von einer nicht ausreichenden Entwicklung wurde ein Bock zurückgestellt. Zwei weitere Böcke konnten aufgrund von Hodenanomalien nicht gekört werden, was beim Züchter für Unmut sorgte. Drei weitere Böcke waren bereits bewertet, so dass 14 Böcke gekört werden konnten. Die steinerne Bühne war sehr ehrlich, was sich bei der Beurteilung der äußeren Erscheinung zeigte. Im Gras oder auf Späne wäre die eine oder andere Fundamentschwäche kaum aufgefallen, war hier aber umso deutlicher. 5 Böcke konnten nur in WK II eingestuft werden. Pommernzüchter Renato Mann führte versiert durch die Veranstaltung und informierte das Publikum über die Pommern. Das Tier mit der besten Wolle



stammte aus der Zucht der Naturnahen Landwirtschaft und Landschaftspflege Veit Vielhaber aus Zinzow, nur knapp dahinter wurde der Bock aus der Zucht von Renato Mann aus Groß Miltzow rangiert. Nicht einfach hatten es die Preisrichter bei der Wahl zum Mr. Rügen. Fast ebenbürtig waren sich die beiden Böcke aus der Zucht Vielhaber und von Hartmut und Gudrun Glamann aus Waren. Letztlich entschied der blau-graue und sehr typvolle Bock aus der Mecklenburgischen Seenplatte den Wettbewerb für sich und Züchter Hartmut Glamann konnte den vom LALLF gestifteten Pokal für den „Besten Bock“ entgegennehmen.

Nach der Mittagspause, mit gebackenem Lamm aus dem Steinofen, wurden die weiblichen Tiere bewertet. Alle 10 Zutreter konnten ins Herdbuch aufgenommen werden, 9 davon in WK I. Die Schleife für den „Besten Zutreter“ erhielt ein Tier aus der Zucht von Manfred Schmidt aus Putbus, Reservesiegerin wurde ein Tier aus der Zucht von Renato Mann aus Krienke. Dann gab es noch die Wahl des Publikumsliebblings. Hier konnten 3 x 2 Eintrittskarten für die MeLa gewonnen werden. Publikum und Fachjury waren sich einig, Publikumsliebbling wurde Mr. Rügen.

Zur Auktion standen leider nicht alle aufgetriebenen und gekörten Böcke zur Verfügung. Für die Zukunft ist es wünschenswert, dass bereits im Vorfeld bekannt gegeben wird, welche Böcke zum Verkauf stehen. So können weitgereisten Interessenten herbe Enttäuschungen erspart bleiben. Letztlich konnten 6 Böcke versteigert werden. Ein weiteres Tier wurde im Nachgang verkauft. „Mr. Rügen“ erzielte dabei ein Spitzengebot von 1.025 €.

Am Ende der Veranstaltung saßen Züchter und Gäste gemeinsam an einem Tisch und zogen Resümee - eine gelungene Veranstaltung auf der sich weiter aufbauen lässt! Fürs kommende Jahr haben wir uns wieder in Lieschow angemeldet. Dank an dieser Stelle auch an die vielen helfenden Hände bei Vorbereitung und Durchführung!



ulmer

Der **Schäfereikalender** ist Ihr Begleiter  
für jeden Tag. Wichtige Adressen, Platz für  
Dokumentation, immer im Einsatz  
und immer dabei.



2019 mit  
Schwerpunkt  
„Schutz vor  
Parasiten“  
ISBN 978-3-8186-  
0407-3  
13,50 € [D]

Das unentbehrliche Jahrbuch für alle Schaf- und Ziegenfreunde. Mit vielen Praxistipps und Tabellen, Wochenplaner für Ihre Termine und Aufzeichnungen, „Tages-Check“ zur Dokumentation des Zustands von Tieren, Futter und Zaun sowie Adressen der Schaf- und Ziegenzuchtorganisationen aus In- und Ausland.

Der neue **Schäfereikalender 2019** ist da.  
**Sichern Sie sich Ihren  
Schäfereikalender!**

Gleich online bestellen:  
[www.ulmer.de/schaeferikalender](http://www.ulmer.de/schaeferikalender)

## **Zu Besuch bei... Marthe Lohse**

*Sabine Firnhaber*

**2017 präsentierte die damalige Auszubildende Marthe Lohse auf der MeLa ihren Traumberuf, um Jugendlichen die Ausbildung zum Tierwirt/in Schäfer näher zu bringen. Inzwischen hat sie die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und wurde jüngst Siegerin im Lehrlingshüten. Über ihren Alltag und ihre Pläne für die Zukunft gewährte die Schäferin einen ausführlichen Einblick.**



Die Verabredung mit Marthe ist recht unkompliziert: Ja, kein Problem, ich könne einfach kommen, sie sei eh immer bei der Herde... Den Ort unserer Verabredung zu finden, gestaltet sich da schon schwieriger.

Marthe sendet mir ihren Standort über WhatsApp, ein Punkt, mitten im nirgendwo, keine Straße, kein Weg des Naturschutzgebiets ist in meinem Navi eingezeichnet. Nachdem auch noch der GPS-Empfang versagt, biege ich schließlich instinktiv in einen weiteren rumpeligen Waldweg ein und stehe nach kurzer Fahrt auf einer Freifläche, sehe Marthes Auto, werde von bellenden Hunden begrüßt und entdecke schließlich auch die Schäferin selbst. Sie ist gerade dabei, den Zaun umzustecken. Die Schafe sind für ein Verdauungsschläfchen im Schatten der Bäume eingekoppelt, Marthe nutzt die Zeit, um den abgegrasten Nachtpferch abzubauen und ein neues Stück für die kommende Nacht einzuzäunen.

Es wurden in unmittelbarer Nähe zwei Wölfe beobachtet, ein wenig Sorge mache ihr das schon, sie hofft, es sei morgens noch alles in Ordnung, wenn sie zur Herde kommt.

Ihr Tag beginnt früh, gegen halb Acht lässt sie die Tiere aus dem



Nachtpferch und geht mit ihrer eigenen Hündin „Fluse“ und dem Diensthund „Jule“ hüten. Die Schafe und Ziegen suchen sich auf der Naturschutzfläche die leckersten Gräser, Kräuter und Büsche heraus, der selektive Verbiss fördert die Artenvielfalt und hilft, die Flächen vor der Verbuschung zu bewahren. Als Dank spenden die Tiere der Natur ganz nebenbei eine schonende Düngung.

Nach ein paar Stunden, wenn sich immer mehr Tiere zum Wiederkäuen ablegen und nicht mehr so intensiv gefressen wird, treibt Marthe Lohse die Herde zur Wasserstelle und legt zum Ruhen eine kleine Koppel an. So können auch die Hunde eine Pause machen und sich im Schatten des Autos ablegen, während Marthe die Netze des letzten Nachtpferchs abbaut, an den neuen Platz trägt und dort wieder aufbaut. Die Arbeit geht ihr flink von der Hand, sie nimmt gleich zwei Netze auf einmal, alles andere dauere viel zu lange.

Der Arbeitstag ist körperlich anstrengend und lang, man ist permanent dem Wetter ausgesetzt und hat wenig Freizeit. Die Verantwortung für die Herde trägt die Schäferin, die bei Schäfer Klaus Seebürger angestellt ist. Bei ihm absolvierte sie auch ihre dreijährige Ausbildung. Sie liebt die Zeit bei den Schafen, an den wenigen freien Tagen kommt es nicht selten vor, dass





sie ihre Kollegen und die anderen Herden besucht, ohne Schafe kann sie einfach nicht.

Doch zukünftig wird ihre Zeit in der Natur weniger werden, denn ab Ende September beginnt sie eine weitere dreijährige Ausbildung: Agrarbetriebswirtin möchte sie werden. Dies eröffnet ihr sogar

die Chance, für ihren ursprünglichen Traumberuf Tiermedizin zu studieren. Aber ob sie das dann noch will, sich in eine ganz andere Richtung orientiert oder doch wieder zurück zum Hüten kehrt, das hält sie sich offen.

Die Schäferin ordnet sich selber eher als Pferdenschaf ein, zu den Schafen kam sie durch Zufall. Immer schon übten die großen Herden an den Deichen eine starke Faszination auf Marthe Lohse aus, der Schäfer, die Schafe, die Hunde, die Natur...

In der Schule wurden aussterbende Berufe vorgestellt, unter anderem auch der Beruf des Schäfers. Dass dies ein Lehrberuf ist, den man auch heute noch erlernen kann, das war Marthe zu dem Zeitpunkt gar nicht bewusst gewesen. Ihr Interesse war geweckt und das nächste Schulpraktikum absolvierte die Schwerinerin in der Schäferei von Klaus Seebürger. Das Hütevirus hatte sie sofort „infiziert“, nach der Schule startete sie in die dreijährige Lehrzeit.

Von ihren Eltern erfährt Marthe volle Unterstützung bei der ungewöhnlichen Berufswahl, diese kümmern sich auch um Hütehündin „Fluse“, wenn Marthe keine Zeit hat, zum Beispiel wenn



sie zur Berufsschule musste.

Die Berufsschule für Schäfer aus ganz Deutschland (außer Bayern) befindet sich in Halle. Ungefähr einmal im Monat für jeweils eine Woche findet dort Blockunterricht statt, die Azubis sind in einem Internat untergebracht. Der Austausch mit den 8 Mitschülern hat ihr sehr viel Spaß gemacht, 6 Mädchen und 3 Jungs waren sie in ihrer Klasse. Die Lehrzeit hat Marthe erfolgreich bestanden und darf sich nun „Tierwirtin Schäfer“ nennen.

Ohne Aufstallung im Winter, mit reiner Hüteschäferei, Ablammung im April/Mai auf der Weide und einer bunt gemischten Herde war Marthe in ihrer Berufsschulklasse ein wenig „exotisch“, denn inzwischen betreiben die wenigsten Betriebe noch eine reine Wanderschäferei. Üblicherweise werden die Schafe im Winter aufgestallt, bekommen ihre Lämmer zeitig im Jahr und nach 2-3 Monaten werden diese abgesetzt und gemästet. Die recht homogenen Herden bestehen größtenteils aus Fleischrassen.

Marthe Lohse liebt die Vielfalt in „ihrer“ Herde, die wegen der Trockenheit unterteilt wurde. Normalerweise hüten sie den Bestand zu zweit, doch Ihr Kollege betreut nun den anderen Teil.

Der Betrieb verfügt insgesamt über drei große Herden (momentan 4), doch nur in ihrer Herde befinden sich auch Ziegen. Diese sorgen für den Verbiss der Heide, Ginster, Traubenkirsche und anderer Pflanzen, die in der Ausbreitung eingeschränkt werden sollen. Die Schafe sind überwiegend Landschafe und -Mixe. Die anderen Herden sind Fleischrassen-betont, dort dominieren Schwarzköpfiges Fleischschaf und Suffolk.

Das Auge kann sich an den vielen verschiedenen Schafen und Ziegen gar nicht satt sehen, wunderschöne Tiere unterschiedlichster Art, alle wohlgenährt und rund, obwohl sie auf vertrockneten Wiesen grasen. Nach ca. einem Jahr schonender Mast auf unterschiedlichen Wiesen kommen die Tiere dann zum Schlachter, der das wertvolle, langsam gewachsene Fleisch aber oft nicht zu würdigen weiß. Dort sind die schnell gemästeten, schweren Mastlämmer der Alltag und ein paar Monate ältere, schlankere Tiere nicht

so gerne gesehen.

Für Marthe steht das Wohl des einzelnen Tieres im Vordergrund, deswegen ist sie auch so gerne in dem jetzigen Betrieb: hier wird sich um jeden gekümmert. Mehrfach im Jahr werden Kotproben auf Parasiten untersucht, der Betrieb betreibt selektive Entwurmung, um einer Resistenzbildung entgegen zu wirken. Stimmt mit einem Tier etwas nicht, wird es aufgestallt und gepflegt, bis es wieder mit der Herde laufen kann.

Für Marthe ist das Hüten ein absoluter Traum, besonders im Winter, wenn es für die Schafe mehr als genug Futter auf den Feldern mit Zwischenfrüchten gibt, genießt sie die Stille und das zufriedene Kauen der Tiere. Nun wird sie sich aber erstmal auf die nächste Etappe „Agrarbetriebswirt“ begeben, die Schafe, die Ziegen, die Hunde, das Hüten und die Natur werden aber dennoch ein Teil ihres Lebens bleiben. Wir wünschen viel Erfolg und Spaß dabei!



## **Hofeigene Produkte – was bei Eigenverzehr und Direktvermarktung zu beachten ist**

*Sabine Firnhaber*

**W**er Schafe und/oder Ziegen züchtet, kommt unweigerlich an den Punkt, Schlachttiere oder pralle Euter voll Milch zu haben und die hofeigenen Produkte verarbeiten zu wollen. Über die Direktvermarktung lassen sich oft wesentlich bessere Preise erzielen als z. B. beim Verkauf der Lämmer an den Schlachthof. Doch wie sieht es eigentlich rechtlich aus? Darf man heute noch selber schlachten? Was muss man dabei beachten? Den selbstgemachten Käse an die netten Nachbarn verschenken oder an Freunde verkaufen – ist das erlaubt?

Ansprechpartner für diese Fragen ist das zuständige Veterinäramt, wo die Mitarbeiter gerne Auskunft geben und bei konkreten Vorhaben (Käserei, Hofladen o. ä.) auch vor Ort beratend zur Seite stehen.

Denn will man Lebensmittel herstellen und verkaufen, gibt es einiges zu beachten.

Voraussetzung für die Direktvermarktung sind zunächst einmal eine gewisse Kontaktfreudigkeit, Organisationstalent, kaufmännisches Geschick, Fachwissen, Zeit, Absatzpotenzial und geeignete Räumlichkeiten (für Produktion und Verkauf).

Stellt man lediglich ein paar Äpfel oder Zucchini „vor die Tür“, lässt sich das unter der Beachtung der guten fachlichen Praxis und Hygiene noch recht einfach bewerkstelligen, der Verkauf von Eiern in geringen Stückzahlen ist genehmigungsfrei, bedarf aber schon mehr rechtlichem Aufwand.

Anders sieht es bei Fleisch und Milchprodukten aus. Hier gibt es bereits bei der Produktion und auch bei den Vorgaben für den Verkauf so viel zu beachten, dass diese beiden Themen in den nächsten Ausgaben der Schafe-aktuell einzeln genauer beleuchtet werden.

Grundsätzlich unterscheidet der Gesetzgeber bei den Bestimmungen, ob die Lebensmittel nur für den Eigenbedarf oder auch zur Weitergabe



an Dritte produziert werden sollen. Die Regelungen für die Verwendung im eigenen Haushalt sind deutlich weniger umfangreich, aber auch hier müssen Vorgaben beachtet werden. So ist es zum Beispiel auch bei einer Schlachtung für den Eigenbedarf Pflicht, den Fleischbeschauer zu rufen. Will man jedoch Freunde zum Essen einladen oder Fleisch verschenken, gilt dies schon als „Inverkehrbringen“ und die Schlachtstätte muss amtlich zugelassen, der Schlachtende sachkundig sein.

In der nächsten Schafe-aktuell werden die Bestimmungen für die Abgabe von Milch, Milchprodukten und deren Herstellung näher erläutert, in der darauf folgenden Ausgabe widmen wir uns dem Schlachten und Fleischverkauf.

**Interessierte finden weiterführende Informationen in der Broschüre „Direktvermarktung in der Landwirtschaft“ vom aid infodienst.**

**Sie ist für 2,50 Euro erhältlich unter [www.aid.de](http://www.aid.de) oder Telefon 0228 84 99 -0**





## **Forum für Raufutter und Stroh - Der Berufsstand hält zusammen**

*Sarah Selig*

**M**indererträge auf Acker- und Grünflächen lassen die Sorgen der Tierhalter im Land täglich wachsen. Erste Landwirtschaftsbetriebe mussten sich bereits schweren Herzens für die Reduzierung des Tierbestandes entscheiden, weil die teilweise vertrockneten Weiden und Wiesen kein Futter mehr bereitstellen. Ebenso setzen einige Betriebe schon jetzt Rationen der Winterversorgung oder Reserven aus den Vorjahren ein.

Um ein mögliches Hilfsmittel für diese Situation zu bieten, wurde ein Forum für Raufutter und Stroh eingerichtet. Auf der Internetseite des Bauernverbandes M-V (unter [www.bauernverband-mv.de/boerse/strohboerse](http://www.bauernverband-mv.de/boerse/strohboerse)) sowie auf der Seite der Rinderallianz ([www.rinderallianz.de](http://www.rinderallianz.de)) ist dieses Forum einsehbar. Dort können sowohl Angebote als auch Suchaufrufe von Landwirten und Tierhaltern eingestellt werden. Das Forum dient zur Kontaktvermittlung und kann somit auch eine überregionale Vernetzung ermöglichen.

„Mit diesem Forum helfen sich die Tierhalter und die Landwirte untereinander. Das ist Hilfe zur Selbsthilfe in einer besonders angespannten Situation.“, erklärt Bauernpräsident Detlef Kurreck. Seit der Freischaltung des Forums sind bereits zahlreiche Angebote eingestellt worden. Aus allen Regionen des Landes, aber auch aus anderen Bundesländern finden Besucher der Internetseite Anzeigen zu Stroh und Futter, wie Maissilage oder Heu – sowohl aus der konventionellen als auch aus der ökologischen Produktion. Die Nutzer des Forums können ihre Anzeigen selbstständig einstellen und auch wieder löschen. Dies ermöglicht eine stetig aktuelle Übersicht, sowie der sofortigen Veröffentlichung von Aufrufen.

Der Bauernpräsident ist mit dem Forum sehr zufrieden: „Ich bin froh, dass bereits zahlreiche Landwirte das Forum nutzen und sowohl für die Berufskollegen Futter oder Stroh und damit dringend benötigte Unterstützung anbieten, als auch Suchaufrufe einstellen.“

Nutzer des Forums können unter vorgegebenen Kategorien wählen und damit eine „Anzeige“ mit Angabe der Postleitzahl sowie einer Telefonnummer und/oder der E-mailadresse der Kontaktperson erstellen. Mit wenigen Klicks ist somit alles Notwendige eingestellt. „Mit diesem Forum können wir sicher den einen oder anderen Engpass von tierhaltenden Betrieben auflösen.“, hofft Bauernpräsident Detlef Kurreck.

## Zur Fütterung von Ziegen

*Dr. Jörg Martin*

Ziegen gehören zu den leistungsfähigsten Tierarten und sind dennoch in der Regel relativ anspruchslos und anpassungsfähig. Deshalb sind sie nicht nur als Rohstofflieferant (Milch und Fleisch) von Bedeutung, sondern auch als Verwerter von vom Rind nicht mehr genutzten Futtermitteln und -flächen bzw. von „Abfällen“ aus Feld, Garten und Haushalt.

### Grundlage der Fütterung - Bedarfsnormen

Zum Energie- und Nährstoffbedarf der Ziegen existieren kaum gezielte Untersuchungen. Daher stützen sich die Bedarfsnormen im Wesentlichen auch auf die von Rindern und Schafen unter Berücksichtigung der wenigen wissenschaftlichen Untersuchungen an Ziegen und von Erfahrungswerten. Dies muss bei der Rationsgestaltung beachtet werden, da ansonsten durch diese Verfahrensweise die Gefahr von Fütterungsfehlern besteht.

### Energie- und Proteinbedarf

Bezüglich des **Energie- und Nährstoffbedarfes** von Mutterziegen konnte in den wenigen gezielt durchgeführten Untersuchungen nachgewiesen werden, dass insbesondere der Erhaltungsbedarf um etwa 10 % höher ist als der von Schafen (JEROCH U.A., 1986).

Dabei differieren die Ansprüche der Mutterziegen an die Energie- und Nährstoffversorgung, wie bei Schafen und Rindern auch, in Abhängigkeit vom Lebendgewicht, dem Leistungsstadium und der Milchleistung im Laktationsverlauf (Tabelle 1). Daher ist eine angepasste, phasengerechte Fütterung zur Sicherung



**Tab. 1: Empfehlungen zur täglichen Energie- und Rohproteinversorgung von Mutterziegen**

Gewicht (kg) Leistungsstadium	45		60		75		
	Energie	Rohprotein	Energie	Rohprotein	Energie	Rohprotein	
	MJ ME	g	MJ ME	g	MJ ME	g	
<i>güst - 4. Trächtigkeitsmonat</i>	7,8	101	9,7	126	11,5	150	
<i>5. Trächtigkeitsmonat</i>	10,4	138	13,0	173	15,3	204	
<i>laktierend (1 je Tag)</i>	1	12,4	165	14,3	186	16,1	209
	2	17,0	227	18,6	249	20,7	276
	4	26,2	350	28,1	375	30,5	407
	6				39,4	525	

Quelle: JILG (2003) mit Ergänzungen

der Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Tiere zwingend notwendig.

Einer nicht zu unterschätzenden Aufmerksamkeit bedarf die Energie- und Nährstoffversorgung in der Trächtigkeit. Während sich in der Frühträchtigkeit infolge des noch relativ geringen Embryonenwachstums der Energie- und Nährstoffbedarf nur langsam gegenüber dem Erhaltungsbedarf erhöht, beträgt der Mehrbedarf je Tier und Tag im 5. Trächtigkeitsmonat in Abhängigkeit vom Gewicht 2,6 – 3,8 MJ ME sowie 37 – 54 g Rohprotein. Da das Futteraufnahmevermögen durch die Fruchtentwicklung in diesem Stadium eingeschränkt ist, sind zur Sicherung der Energie- und Nährstoffversorgung vor allem hygienisch einwandfreie, leichtverdauliche Futtermittel anzubieten.

In der Laktation wird der Energie- und Nährstoffbedarf maßgeblich von der Milchmenge und den Milchhaltsstoffen bestimmt. Dabei ist zu beachten, dass der Rohproteinbedarf stärker vom Milchfettgehalt beeinflusst wird als der Energiebedarf.

Der Energie- und Rohproteinbedarf der Ziegenlämmer hängt in erheblichem Maße vom Gewicht und der täglichen Zunahme ab (Tabelle 2).

**Tab. 2: Empfehlungen zur täglichen Energie- und Rohproteinversorgung von Ziegenlämmern**

Tägliche Zunahme (g)	100		200		300	
	Energie	Rohprotein	Energie	Rohprotein	Energie	Rohprotein
	MJ ME	g	MJ ME	g	MJ ME	g
15 kg (10 - 20 kg)	6,0	81	8,6	120	11,1	160
25 kg (20 - 30 kg)	8,6	115	12,1	167	15,5	216
35 kg (30 - 40 kg)	11,0	146	15,7	212	20,2	279

Quelle: JILG (2003) mit Ergänzungen

Eine bedarfsgerechte tägliche **Energie- und Rohproteinversorgung** der Lämmer ist gesichert, wenn je MJ ME (umsetzbare Energie) etwa 13 - 14 g Rohprotein in der Ration enthalten sind. Dies ist bei einem Gehalt von mindestens 12 % Rohprotein je kg Futtertrockenmasse gewährleistet.

### **Mineralstoff- und Vitaminbedarf**

Eine ausreichende Versorgung der Tiere mit **Mineralstoffen (Mengen- und Spurenelementen) und Vitaminen** ist von außerordentlicher Bedeutung, da diese Nährstoffe für die Synthese und Erhaltung organischer Substanzen sowie für alle Lebensvorgänge und damit für die Gesundheit unentbehrlich sind. Oberstes Ziel ist deshalb die bedarfsgerechte Versorgung, da jeder Mangel unweigerlich zu Leistungseinbußen und zu unnötigen Gesundheits- und Fruchtbarkeitsproblemen führt. Allerdings sind ernährungsbedingte Mangelerscheinungen nicht immer auf das Fehlen eines Elementes zurückzuführen, sondern sie können auch durch eine zu reichliche Versorgung mit einem anderen Element verursacht werden (z.B. Cu-Defizit bei S-Überschuss, Zn-, Mn-, Se-Defizit bei Ca-Überschuss). Deshalb sind Überschüsse ebenso zu vermeiden wie Mangelzustände, damit die aufgeführten Antagonismen in Grenzen gehalten werden und keine toxischen Erscheinungen auftreten. In Tabelle 3 sind die Bedarfsnormen für die wichtigsten **Mengenelemente** zu-

sammengefasst, deren Ergänzung bei den in der Ziegenhaltung üblichen Fütterungsregimen notwendig ist.

In der Regel ist vor allem eine Natrium-Ergänzung notwendig, da insbe-

**Tab. 3: Empfehlungen zur Mengenelementversorgung von Ziegen**

	Ca	P	Mg	Na
	g je Tier und Tag			
güst - 4. Trächtigkeitsmonat	3	2	1	1
5. Trächtigkeitsmonat	5	4	1,2	1,5
laktierend (1 je Tag)	1	6	5	1,6
	2	8	6	2,2
	4	13	10	3,4
	6	18	14	4,6
Lämmer (20 - 30 kg)	4	3,5	1	1

Quelle: Jeroch U.A. (1968)

sondere das Grundfutter den Bedarf nur ungenügend deckt. Daher ist zur Sicherung der mineralischen Versorgung der Tiere mindestens die Bereitstellung von Salzlecksteinen zu gewährleisten.

Da bezüglich der Spurenelementversorgung der Ziegen kaum eine Leistungsabhängigkeit vorliegt, können für alle Altersstufen und Leistungsstadien im Wesentlichen die gleichen Normen angenommen werden. Nach JEROCH U.A. (1986) sind dabei folgende Gehalte je kg Futtertrockenmasse bedarfsdeckend: 50 mg Eisen (Fe), 8 mg Kupfer (Cu), 50 mg Mangan (Mn), 50 mg Zink (Zn), 0,2 mg Jod (I) sowie 0,2 mg Selen (Se).

Bei wiederkäuergerechter Fütterung und funktionsfähigem Vormagensystem werden bei Ziegen die B-Vitamine und Vitamin K mikrobiell in ausreichenden Mengen synthetisiert. Von Bedeutung für Ziegen ist daher insbesondere die Versorgung mit den fettlöslichen Vitaminen A, D und E. Da für Ziegen kaum spezielle Untersuchungen zum Vitaminbedarf vorliegen, entsprechen die Bedarfswerte im

**Tab. 4: Empfehlungen zur täglichen Vitaminversorgung von Ziegen**

	Vitamin A	Vitamin D	Vitamin E
	Internationale Einheiten (IE) je Tag		
<i>Mutterziegen</i>	5.000 - 10.000	500 - 1.000	30 - 50
<i>Lämmer</i>	2.000 - 4.000	200 - 400	5 - 10

Quelle: Jeroch U.A. (1968)

Wesentlichen den für Schafe ausgewiesenen Normen (Tabelle 4).

Im Allgemeinen ist die Vitaminversorgung von Ziegen vor allem bei Weidehaltung gesichert. Bei längerer Stallhaltung und carotinarmen Grundfuttermitteln ist bei Mutterziegen in der Hochträchtigkeit und der Laktation sowie bei frühabgesetzten Lämmern eine Ergänzung mit einer handelsüblichen vitaminisierten Mineralstoffmischung angebracht.

### **Was ist bei der Fütterung der Ziegen zu beachten?**

Trotz ihrer Anspruchslosigkeit und Anpassungsfähigkeit sind Ziegen bei der Futtersuche und -aufnahme im Vergleich zum Schaf sehr wählerisch. Insbesondere bevorzugen sie Blätter und wählen bei Stängeln die mit dem geringsten Rohfasergehalt aus. Deshalb können bei der Fütterung durchaus bis zu 20 % Futterreste auftreten. Insbesondere bei der Winterfütterung ist daher eine tägliche Reinigung der Krippen erforderlich.

### **Winterfütterung**

Als oberste Grundsätze bei der Winterfütterung der Ziegen gelten:

- gleichmäßiges Füttern bei Einhaltung zweier Mahlzeiten;
- sauberes, hygienisch einwandfreies und richtig zubereitetes Futter;
- Mineralstoff- und Vitaminversorgung nicht vernachlässigen;
- als Tränke für die Ziegen sauberes, nicht zu kaltes Wasser (9 - 15 °C) bereitstellen.

In der Winterfütterung soll den Ziegen nicht nur das Erhaltungsfutter bis zum ständigen Weideaustrieb bereitgestellt werden, sondern auch das bei

Winterlammung zusätzlich benötigte Leistungsfutter. Sie ist so zu gestalten, dass die Ziegen nicht abgemagert, aber auch nicht ausgemästet den winterlichen Stall verlassen. Dabei sind vorrangig wirtschaftseigene Futtermittel einzusetzen. Je Mutterziege und Tag sollten folgende Futtermengen zur Verfügung stehen:

- 1,0 – 2,5 kg Grundfutter  
(insbesondere Wiesen- und Leguminosenheu, Silagen),
- falls verfügbar 2,5 – 5,0 kg Saffutter (z.B. Rüben, Markstammkohl)  
sowie
- bis 3,0 kg Hafer- und Erbsenstroh (einschließlich Einstreu).

Ob in der Winterfütterung den Muttertieren Krafffutter angeboten werden muss, hängt von der Milchleistung ab, in entscheidendem Maße aber auch von der Grundfutterqualität. Sicherlich ist es richtig, dass Ziegen noch am ehesten nicht einwandfrei gewonnenes Futter verwerten können. Wenn aber von den Tieren hohe Leistungen in Form von qualitativ hochwertigem Fleisch und hochwertiger Milch erwartet werden, dann muss das Futter auch in entsprechender Menge und Qualität anfallen. Grundsätzlich ist dabei auf die Futterhygiene zu achten, die leider noch viel zu häufig vernachlässigt wird:

- Heu oder Stroh: trocken, schimmel- und pilzfrei verwenden;
- Silage: Geruch, Gefüge und Farbe für Einsatz entscheidend!

Silagen sind besonders für hochleistende Tiere wertvolle Grundfuttermittel. Allerdings erfordert der Silageeinsatz eine angemessene Eingewöhnungszeit (insbesondere bei Nutzung von Maissilage), da der Verdauungstrakt erst an das angesäuerte Futter „gewöhnt“ werden



muss. Anwelksilagen werden dabei besser aufgenommen als Nasssilagen. Zu beachten ist außerdem, dass die Tiere durchaus die Aufnahme von Silagen schlechter Qualität verweigern können. Deshalb ist bei Silageeinsatz besonders auf die sensorische Qualität der Silagen zu achten (u.a. Buttersäuregehalt!).

Eine besondere Beachtung muss der Fütterung guster und tragender Tiere gewidmet werden. Güste Tiere stellen zwar geringere Ansprüche an die Futterqualität als tragende und laktierende, aber auch ihnen muss im Interesse der Sicherung von Gesundheit, Fruchtbarkeit und Leistungsfähigkeit hygienisch einwandfreies Grundfutter angeboten werden. Hochtragende Tiere erfordern demgegenüber eine höhere Aufmerksamkeit. Sie müssen wie Ziegen mit 1 - 2 l Milchleistung gefüttert werden und sollten daher schmackhaftes, gut bekömmliches und leichtverdauliches Futter erhalten. Allerdings dürfen die Tiere keinesfalls in Mastkondition kommen, da sonst mit Geburtskomplikationen und gesundheitlichen Schäden (u.a. Stoffwechselschäden) gerechnet werden muss. Etwa 3 - 4 Wochen vor der Lammung sind den Ziegen täglich bis zu 300 g Kraffutter anzubieten, um die Entwicklung der Pansenzotten zu fördern und die Anpassung der Pansenmikroben an die energie- und nährstoffreichere Fütterung nach der Ablammung zu sichern.

### **Weidehaltung**

Eine vielseitige Weideernährung entspricht den Bedürfnissen der Ziegen am besten. Da die Weidehaltung zudem im allgemeinen billiger und weniger aufwendig ist als die Winterfütterung mit Konservaten, sollte sie so lange wie möglich ausgedehnt werden und 200 Tage nicht unterschreiten. Um Futterverluste zu vermeiden, ist darauf zu achten, dass den Tieren nur so viel Weidefläche zugeteilt wird, wie sie auch tatsächlich abfressen. So steht immer ausreichend frisches und in Kombination mit Mähnutzung auch junges Futter zur Verfügung.

Weidefutter zeichnet sich durch einen hohen Wassergehalt und eine relativ weiche Beschaffenheit aus. Da es sich dabei in der Regel um relativ

junge Futterstoffe handelt, weist es größtenteils eine gute Verdaulichkeit auf. Als günstig sind auch der Mineralstoffgehalt (Calcium, Phosphor) und der Vitamingehalt (Vitamin A – Karotin und Vitamin D) zu beurteilen.

Eine besondere Sorgfalt ist bei der Vorbereitung der Tiere auf den Weidegang notwendig. Ein wichtiger Faktor ist hierbei eine ausreichende Winterfütterung einschließlich der Mineralstoffversorgung, da Tiere in einem guten Futterzustand den krassen Futterwechsel von der Stall- auf die Weidefütterung besser verkraften. Insbesondere muss sich der Magen-Darm-Trakt der Tiere auf das junge, eiweißreiche und rohfaserarme Weidefutter einstellen, was die Leistungsfähigkeit der Tiere ungünstig beeinflussen kann. Hilfreich ist dabei eine entsprechende Übergangsfütterung. Liegen die Weideflächen in Stallnähe, bietet sich dafür eine Halbtagsweide mit einer entsprechenden Ergänzungsfütterung im Stall an.

Bei Weidehaltung muss der in Abhängigkeit von der Weidefutterqualität um 10 – 15 % höhere Energiebedarf infolge Futtersuche und „-ernte“ durch die Tiere beachtet werden. Dennoch reicht die Weidefutteraufnahme in der Regel für eine tägliche Milchleistung von etwa 2 – 4 l aus. Zudem sollte vor allem bei sehr jungen, kräuter- bzw. leguminosenreichen Aufwüchsen zur Minimierung von Durchfällen, die das Wohlbefinden der Tiere beeinträchtigen können, auf der Weide rohfaserreiches Futter (z.B. Heu, Stroh) als Rohfaserausgleich angeboten werden. Zu altes Futter wird dagegen schlecht aufgenommen, wodurch der Energie- und Nährstoffbedarf nicht gesichert ist. Zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit vor allem säugender Tiere ist deshalb unter diesen Bedingungen eine Ergänzung energiereicher Futtermittel notwendig.

Auch auf der Weide ist die Versorgung der Tiere mit frischem Wasser zu sichern. Vor allem in niederschlagsarmen Perioden ist ein ständiger Zugang der Tiere zum Tränkwasser unumgänglich. Je kg verzehrte Futtertrockenmasse sollten dabei in Abhängigkeit von Alter und Leistungsstadium der Tiere etwa 2 ... 4 l Wasser zur Verfügung stehen.

## **Krafffutter**

In der Regel ist der Krafffuttereinsatz in der Fütterung der Mutterziegen nur bei Winterlammung bzw. bei hochleistenden Tieren notwendig. Es ist also als Leistungsfutter nach folgenden Gesichtspunkten zu verwenden:

- Säuge-, Milchleistung der Ziegen (Krafffuttermengen an die Milchleistung anpassen),
- Deckzulage für die Böcke,
- Aufzucht der Lämmer sowie
- Fleischleistung der Masttiere.

Die Krafffutterergänzung kann sowohl durch industriell hergestellte, pelletierte Futtermittel als auch mit „hofeigenen“ Krafffuttermischungen gesichert werden. Um eine bedarfsgerechte tägliche Energie- und Nährstoffergänzung zu gewährleisten, sollten je MJ ME (umsetzbare Energie) etwa 14 - 16 g Rohprotein im Krafffutter enthalten sein. Dies erfordert einen Gehalt von 16 - 18 % Rohprotein je kg Originalsubstanz.

„Hofeigenes“ Krafffutter sollte auch bei Ziegen vielseitig zusammengestellt und sorgfältig nach Energie und Rohnährstoffen ausbalanciert werden, um eine ausgeglichene Ration zu gewährleisten. Im Krafffutter für Mutterziegen sind Hafer und Gerste bzw. Triticale sowie proteinreiche Futtermittel im Verhältnis 1 : 2 : 1 zu nutzen. Weizen und Mais als Energiequelle im Krafffutter für Mutterziegen einzusetzen, ist nicht ratsam, sie eignen sich besser als Aufzucht- bzw. Mastfutter.

Als eiweißreiche Futtermittel steht eine breite Palette zur Verfügung, die gezielt unter Berücksichtigung ihres Energie- und Nährstoffgehaltes zu verwenden sind:

- Extraktionsschrotfutter und Ölkuchen,
- Schlempen und Bierhefen,
- Kleberfutter und Kleber sowie
- Körnerleguminosen.

Zu beachten ist, dass der Anteil eiweißhaltiger Futtermittel im Krafffutter reduziert werden kann, wenn den Tieren gutes Luzerneheu neben anderen

qualitativ hochwertigen Grundfuttermitteln angeboten wird. Aber leider ist es nur selten für die Ziegenfütterung verfügbar.

### **Worauf ist bei der Lämmerfütterung zu achten?**

Das Ziel der Lämmeraufzucht sind gesunde, vitale Lämmer, die optimale Voraussetzungen für die weitere Aufzucht oder die Mast bieten. Da die Lämmer ohne jegliche Schutzstoffe gegen die meist umweltspezifischen Erreger geboren werden, hängt ihr Leben in den ersten Lebensstunden nach der Ablammung von der schnellstmöglichen Biestmilchaufnahme ab; je früher den Lämmern Biestmilch angeboten wird, desto mehr können sie von den in der Biestmilch enthaltenen Schutzstoffen (insbesondere  $\gamma$ -Globuline) aufnehmen.

Die Aufzucht der Lämmer kann grundsätzlich mit zwei Methoden erfolgen:

- natürliche Aufzucht (das Saugenlassen der Lämmer an den Mutterziegen) bzw.
- künstliche Aufzucht (das Tränken der Lämmer mit Voll- und Magermilch bzw. Milchaustauschern).

Unabhängig von der Aufzuchtmethode ist jedoch zu beachten, dass die Lämmer erst nach einer ca. 2 - 4 monatigen Entwicklungsphase die für ausgewachsene Ziegen typischen Verdauungsverhältnisse aufweisen. Dieser Entwicklungsprozess ist durch eine entsprechende Fütterung gezielt zu fördern.

In den ersten Lebenswochen bestimmt vorrangig die Milchaufnahme die Zunahme der Lämmer. Dabei werden je kg Zunahme ca. 5 l Milch benötigt. Bei der natürlichen Aufzucht erfordert dies gute Muttereigenschaften der Mutterziegen mit einer entsprechenden „Säugebereitschaft“ und setzt einen ungestörten Aufbau der „Mutter-Kind-Beziehung“ voraus.

Möglichst früh ist die Aufnahme fester Futterstoffe durch die Lämmer anzustreben, um die Pansenausbildung und -funktion zu stimulieren. Als Beifutter eignen sich besonders gequetschter Hafer oder Gerste sowie gutes Heu (wenn verfügbar Luzerne- oder Klee grasheu). Zudem wirkt sich frühzeitiger Weidegang fördernd auf die Pansenentwicklung aus. Erfolgt kein

Weidegang, können ab der 8. Lebenswoche auch Silagen und im Betrieb vorhandene Saftfuttermittel eingesetzt werden.

Das Absetzen der Lämmer von der Muttermilch kann im Alter von 6 Wochen erfolgen, wenn die Lämmer gut an Heu und Krafffutter gewöhnt sind und mindestens 250 g Krafffutter aufnehmen. In der Regel erfolgt das Absetzen jedoch in Abhängigkeit von den betrieblichen Bedingungen und dem Produktionsziel zwischen der 8. (bei Milchziegen) und der 16. Woche (bei Fleischrassen). Bei Zickenlämmern sind aber auch längere Säugezeiten möglich.

**Tab. 5: Gewichtsentwicklung von Ziegen**

Lebensmonat	1	4	8
	kg		
<i>Bocklämmer</i>	10 - 13	25 - 29	40 - 44
<i>Zickenlämmer</i>	9 - 10	22 - 25	35 - 38

Quelle: Jeroch U.A. (1968), LÖHLE UND LEUCHT (1997)

Kennzeichen einer „richtigen“ Fütterung ist die Gewichtsentwicklung der Tiere (Tabelle 5).

Ebenso wie das Gewicht ist auch der Rahmen (u.a. Kreuzbein- bzw. Widerristhöhe, Rumpflänge, Brusttiefe, Beckenbodenbreite) ein guter Maßstab zur Beurteilung der Entwicklung der Lämmer. Gut aufgezogen erreichen sie dabei im Alter von einem Jahr etwa 80 % der Größe ausgewachsener Tiere.

**Hinweise zur künstlichen Aufzucht der Lämmer**

Obwohl die natürliche Aufzucht einfacher ist, ist bei Milchziegen die künstliche Aufzucht aus verschiedenen Gründen vorzuziehen:

- den Lämmern kann ihre Milchmenge genau zugemessen werden,
- das Absetzen vollzieht sich in der Regel unproblematischer,
- Zitzenverletzungen und Euterentzündungen werden vermieden und
- die Muttertiere sind von vornherein an das Melken gewöhnt.

Die Gestaltung des Tränkeprogrammes ist abhängig von den betrieblichen Bedingungen und technischen Möglichkeiten (z.B. Nutzung von Tränkeautomaten). Bei der manuellen Aufzucht mittels Tränkeimer ist es dabei durchaus ratsam, in den ersten fünf Lebenstagen fünfmal im Abstand von drei Stunden die Lämmer zu tränken, in den folgenden Tagen viermal im Abstand von vier Stunden. Ab der dritten Lebenswoche genügt es, dreimal im Abstand von fünf Stunden zu tränken. Allerdings stellt diese Empfehlung kein Dogma dar und wurde inzwischen vielfach modifiziert (FIBL, 2013; GRUBER TABELLEN, 2015). Die Milch muss körperwarm (38 –40 °C) gegeben werden, um Verdauungsstörungen zu vermeiden.

In den ersten Tagen sollten die Lämmer so viel Milch erhalten, wie sie aufnehmen wollen. Daher sollte auch so oft wie möglich getränkt werden. Es ist grundsätzlich falsch, in dieser Phase Milch zu sparen, da die Fermente im Magen-Darm-Trakt der Lämmer auf die Milchfütterung eingestellt sind. Außerdem ist die Muttermilch das beste Futtermittel, das alle für die Entwicklung des jungen Tieres notwendigen Bestandteile enthält.

Neben der konventionellen Aufzucht ist auch eine vollmilchsparende möglich (Tabelle 6), ohne dass Nachteile in der Gewichtsentwicklung und der Gesundheit der Tiere befürchtet werden müssen.

Auch der Einsatz von Milchaustauschern ist als Alternative sinnvoll, wenn

- nicht genügend Muttermilch zur Verfügung steht (insbesondere bei Mehrlingsgeburten),
- die Muttertiere aus den verschiedensten Gründen die Lämmer nicht annehmen und
- die Milch für die menschliche Ernährung (Käseherstellung, Verkauf) vorgesehen ist.

Allerdings sollten aufgrund der vergleichsweise hohen Futterkosten vor dem Einsatz Aufwand und Nutzen kalkuliert werden.

Geeignet sind Milchaustauscher für die Kälberaufzucht. Allerdings sollten Milchaustauscher auf Magermilchbasis bevorzugt werden, da Zie-

**Tab. 6: Tränkeplan zur Aufzucht von Ziegenlämmern**

Lebenswoche	konventionell		vollmilchsparend	
	Vollmilch	Magermilch	Vollmilch	Magermilch
	ml je Tier und Tag			
1	750	-	750	-
2	1.600	-	1.000	600
3	2.000	250	1.000	1.200
4	1.750	500	750	1.500
5	1.500	750	500	2.000
6	1.250	1.000	250	2.000
7	1.250	1.000	250	2.000
8	1.000	1.250	250	2.000
9	750	1.500	250	2.000
10	500	1.750	250	2.000
11	250	2.000	250	2.000
12		2.000		2.000
13		2.000		2.000
14	}	allmählicher Übergang zu Wasser		
15				
16				

Quelle: nach PINGEL (1984)

genlämmer fettarme Austauschere besser vertragen als solche mit hohem Fettgehalt. Aus diesem Grund ist auch die Konzentration auf maximal 130 g Milchaustauscher je l Tränke zu begrenzen (LÖHLE UND LEUCHT, 1997). Die Tränke sollte ab dem achten Lebenstag angeboten werden und ist körperlarm (38 - 40 °C) zu verabreichen. Nach einer Eingewöhnungszeit (ca. 8 Tage zur Anpassung der enzymatischen Verdauung an die veränderte

Zusammensetzung der Tränke), in der nach und nach die Muttermilch durch den Milchaustauscher ersetzt wird, nehmen die Lämmer problemlos bis zu 3,0 l Tränke auf. Tritt Durchfall auf, sind die Tränkemenge und die Konzentration des Milchaustauschers zu reduzieren.

### **Ziegenlämmermast**

Die Ziegenlämmermast wird noch relativ selten durchgeführt, da die in Deutschland und den angrenzenden Ländern gehaltenen Rassen vorrangig auf Milchleistung selektiert und daher weniger zur Mast geeignet sind. Sie gewinnt jedoch durch den Aufbau von Burenziegen-Herden zunehmend an Bedeutung, da diese Rasse und ihre Kreuzungsprodukte gute Mast- und Schlachtleistungsergebnisse erbringen.

Die Mast erfolgt in der Regel als Milchlämmermast. Da vorwiegend kleine, leichte Schlachtkörper nachgefragt werden, werden die Mastlämmer im Alter von etwa 3 Monaten bei einem Lebendgewicht von ca. 24 – 28 kg geschlachtet.

### **Fazit**

Ziegen haben den Ruf, „genügsame“ Tiere zu sein. Daher werden sie auch meistens extensiv gehalten. Obwohl dies sicherlich den Ansprüchen einer hobbymäßigen Tierhaltung gerecht wird, ist dadurch jedoch oftmals keine ausreichende Energie- und Nährstoffversorgung der Tiere gewährleistet. Da das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit der Ziegen durch eine gezielte, wiederkäuergerechte Fütterung in entscheidendem Maße beeinflusst werden, ist die Grundlage der Rationsplanung und -gestaltung das betriebseigene Grundfutter. In Abhängigkeit vom Leistungsstadium der Mutterziegen, der Lämmerzahl und der Grundfutterqualität sind die Rationen bedarfsgerecht

durch hochwertiges Kraffutter zu ergänzen.



## Lammherz-Ragout

*Dorit Hager*

### Zutaten:

- 3 - 5 Lammherzen (je nach Größe)
- 2 Zwiebeln
- 3 Knoblauchzehen
- 3 Möhren
- 1 passierte Tomaten
- 2 - 3 EL Tomatenmark
- Wasser
- Olivenöl
- Salz, Pfeffer
- Gewürze der Saison
- ggf. Chili / Ras el-Hanout



## Zubereitung:

- ▶ Herzen in Würfelstücke schneiden. Sehnen und Röhren entfernen.
  
- ▶ Öl im Schmortopf erhitzen und Fleisch darin braun anbraten. Zwiebeln und Knoblauch schälen und klein hacken, zum Fleisch dazugeben und mit andünsten. Tomatenmark, Kräuter (Rosmarin, Oregano,... was der Garten so hergibt), Pfeffer und Salz hinzufügen. 5 - 10 Minuten schmorren lassen.
  
- ▶ Passierte Tomaten in den Topf geben. Nach Bedarf etwas mit heißem Wasser auffüllen. Geschälte und in Streifen geschnittene Möhren dazugeben. Wer es etwas schärfer und orientalischer mag, kann jetzt Chili mit Chili und Ras el Hanout (nordafrikanische Gewürzmischung) würzen und alles ca. 1 1/2 Stunden schmoren lassen. Das Fleisch sollte am Ende der Schmorzeit schön mürbe sein.

*Dazu gab es bei uns Couscous mit Spinat. Reis und Baguette sind aber auch passende Beilagen und dazu einen kräftigen Rotwein.*

**Guten Appetit!**

## **Schafe-aktuell in Mecklenburg-Vorpommern** **Das Informationsblatt von LMS und LSZW**

### **Herausgeberin:**

LMS Agrarberatung GmbH · Graf-Lippe-Str. 1 · 18059 Rostock · Internet: [www.lms-beratung.de](http://www.lms-beratung.de)

### **Redaktionskollegium:**

- Sophie Düsing-Kuithan (Vorsitz, Layout und Anzeigen) · LMS Agrarberatung GmbH  
Tel.: 0381 877133-36 · Fax: 0381 877133-70 · E-Mail: [sduesing@lms-beratung.de](mailto:sduesing@lms-beratung.de)
- Dorit Hager, Hans-Ullrich Hoffmann und Sabine Firnhaber  
Landesschaf- und Ziegenzuchtverband MV e. V. · Karow · Zarchliner Str. 7 · 19395 Plau am See  
Tel.: 038738 73071 · Fax: 73050 · Mobil (Hager): 0160 90710231  
E-Mail: [schafzucht@rinderzucht-mv.de](mailto:schafzucht@rinderzucht-mv.de) · Internet: [www.schafzucht-mv.de](http://www.schafzucht-mv.de)
- Rotraud Geiger · Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. ·  
Bildung/Verbraucherschutz/Nebenerwerbslandwirtschaft  
Trockener Weg 1b · 17034 Neubrandenburg  
Tel. 0395 4309227 · Mobil: 0172 1673774 · [geiger@bv-mv.de](mailto:geiger@bv-mv.de)  
[www.bauernverband-mv.de](http://www.bauernverband-mv.de)
- Dr. Jörg Martin (JM) · Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV (LFA)  
Institut für Tierproduktion · Wilhelm-Stahl-Allee 2 · 18196 Dummerstorf  
Tel.: 038208 630329 · Fax: 630311 · E-Mail: [j.martin@lfa.mvnet.de](mailto:j.martin@lfa.mvnet.de)

**Erscheinungsweise:** viermal jährlich

**Preis:** Jahresabonnement: 25,00 EUR inkl. MwSt. und Versand

**Titelfoto:** Coburger Füchse – aufgenommen von D. Hager

**Redaktionsschluss:** Schafe-aktuell, Heft 4/2018: 05. November

